

Eine Welt, wie sie uns gefällt

Die Faschingssitzung des Frauenbundes Stammheim entführte in Pippi Langstrumpfs Villa Kunterbunt. Geboten wurde eine turbulente Mischung aus Tanz, Witz und Akrobatik.

Von RAINER ULLRICH

STAMMHEIM Zur Villa Kunterbunt hatten die Akteure des Stammheimer Frauenbundfaschings das Pfarrjugendheim umfunktioniert. Unter dem Motto „Mach dir die Welt, wie sie dir gefällt“ führten Pippi Langstrumpf (Marcel Klein) und ihre Freunde Tommi (Johanna Hetzel) und Annika (Annika Moller) durch die Faschingssitzung. Ein Videoclip zeigte den Einzugs von Pippi mit ihrem Pferd „Kleiner Onkel“, mit dem sie durch Stammheim ritt.

Die jüngste Tanzformation, die „Stamier Partygirls“, meisterte ihren fetzigen Auftritt bravurös und erzielte stürmischen Beifall. Eine tänzerische Glanzleistung bot Franziska Bub mit ihrer Soloparade als Tanzmariechen.

Verletzungsgefahr drohte beim chaotischen Auftritt verschiedener Berufsdarstellerinnen und -darsteller, die darauf achten mussten, sich nicht in die Quere zu kommen.

Männer schlüpfen in die Rolle gestresster Mütter

Erstmals alleine in der Bütt, berichtete Mara Friedrich über die Schwierigkeiten der deutschen Sprache und kam zur Erkenntnis: „Gell, die deutsche Sprach' is schön!“. Merkwürdig verhielt sich der Vater der Familie Redlich beim Besuch im „Hirschen“ in Stammheim. Er versuchte etwa die Suppe mit der Gabel zu essen und verwechselte sein Bierglas mit der Blumenvase. Grund dafür war, dass die Kinder die Brille ihres Vaters versteckt hatten.

In den Wilden Westen entführte die Tanzformation „Footloose“. Mit Cowboyhut und Westernstiefeln brachten die sechs Cowgirls eine gelungene Choreografie auf die Bühne. Eine Glanzleistung bot auch Angelina Seiler mit ihrem Solotanz als Tanzmariechen.

Von der traurigen Entwicklung des Mannes im Laufe der Evolution berichtete Thomas „Willi“ Wieland in seiner gereimten Büttendrede als „Stamier Schmarrbeutel“. Resigniert stellte er fest: „Das Schicksal kann so grausam sein.“ Derart deprimiert hofft der geschundene Mann auf bessere Zeiten.

Als „Stamier Elektriker“ klagt Markus Moller über Fachkräftemangel, zu niedrige Stundenlöhne und eine sich anbahnenden Midlifecrisis. Er stellte fest: „Die Krise ist die kleine Schwester der Katastrophe.“ Sein Lied, welches er mit seiner Gitarre begleitet, wurde zur Lobeshymne auf Stammheim und mündet in einer frohen Botschaft: „Warum sind die Stammheimer so beliebt – weil's uns gibt.“

Acht junge Männer schlüpfen in die Rollen von Müttern in einer Krabbelgruppe und parodierten das



„Stami starts the final countdown“, unter diesem Motto startete die größte Tanzformation zu einem fulminanten Raumfahrtabenteuer in den Weltraum. Vor einem Sternenhimmel boten sie eine akrobatische Abschlussformation.

FOTOS: RAINER ULLRICH



Aus sechs Sportlern und sechs Cheerleadern bestand das Männerballett beim finalen Showtanz auf der Narrenbühne. Begeisterungstürme und frenetischer Applaus begleiten die Aufführung der jungen Männer.



Unter dem Motto „Berufschaos“ bewegten sich Polizist, Sportlerin, Boxer, Schreinerin, Wäscherin, Pfarrer, Malerin und Tänzerin in einer perfekt abgestimmten Choreographie unter den Lachsalven der amüsierten Zuschauer.

Treffen der gestressten Frauen. Die Themen reichten von übervorsichtigen Helikoptermüttern, Eheproblemen und zugezogenen jungen Müttern mit „Migrationshintergrund“ (kommt aus Sachsen).

Dank an alle Beteiligten des Abends

„Stami starts the final Countdown“, unter diesem Motto startete die größte Tanzformation mit 14 Tänzerinnen und Tänzern zu einem Raumfahrtabenteuer, als Tanzshow

mit eindrucksvollen Lichteffekten und akrobatischer Abschlussformation.

„Jetzt kommt Kurt, ohne Helm und ohne Gurt, einfach Kurt“, so stellte sich Kurt, alias Nico Seifinger vor. Völlig verwahrlost, mit langem Bart und wuscheligem Haar kommt er nach zehn Jahren zurück nach Stammheim in die Bütt. Es ist „nix mer los in Stami“ stellt er enttäuscht fest und schwärmt von der Vergangenheit. Im neu belebten Dorfwirtschaftshaus „Beim Zapf“ habe er manches er-

fahren, etwa von der Umgestaltung des Weiher, wovon er nichts halte und sich deshalb überlege, ob er sich nicht aus Protest an den Weiher kleben sollte oder eine Bewegung „Fridays für Weiher“ gründen sollte. Zu seiner Freude hat Kurt auch erfahren, dass Bürgermeister Herbert Schützenkönig wurde. Damit komme der Bürgermeister endlich auch wieder mal nach Stammheim, bemerkte Kurt augenzwinkernd.

Aus sechs Sportlern und sechs Cheerleadern bestand das Männer-

ballett beim finalen Showtanz auf der Narrenbühne. Zum Finale der Sitzung versammelten sich alle Mitwirkenden auf der Bühne. Die Vorsitzende des Frauenbundes, Katrin Kittel, bedankte sich bei allen Mitwirkenden vor und hinter der Bühne, bei der Technik, dem Service und bei Udo Häusner für die musikalische Begleitung.

ONLINE-TIPP

Weitere Bilder vom Stammheimer Frauenbundfasching finden Sie im Internet unter www.mainpost.de/schweinfurt